

7. Sekundärliteratur

Blätter der Franckeschen Stiftungen.

Halle (Saale), 1933

Die Schüler-Musik-Capelle

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Faustballmannschaft an der Latina, 1927 war sie siegreich über zehn Mannschaften Hallescher höherer Schulen u. a. m. Seit 1926 veranstaltet der STD. „Friesen“ alljährlich Gerätewettkämpfe der Schülerturnvereine Halles und hat sich damit ein großes Verdienst um das Geräteturnen an den höheren Schulen Halles erworben. Im Jahre 1926 konnte eine eindrucksvolle würdige Gedenktafel der gefallenen Friesen des Weltkrieges in Turnhalle I enthüllt werden, ein in Eiche geschnitztes Kunstwerk eines „Alten Herrn“ Ernst Hartung. Hier zeigte sich am schönsten die Verbundenheit der Gegenwärtigen mit den Ehemaligen (der „Aktiven“ und „Alten Herren“), die bei den „Friesen“ in glücklichster, geradezu vorbildlicher Form besteht. Es will etwas heißen, daß die A.=H.=Vereinigung über 800 Mitglieder zählt; und die zur 50-Jahrfeier der Friesen 1931 erschienene Festschrift, herausgegeben von dem verdienstvollen Leiter des A.=H.=Verbandes Eberhard Stammer, der wir auch für die vorstehenden Ausführungen das meiste entnehmen konnten, ist ein bleibendes Zeugnis, daß im STD. Friesen der Wahlspruch (sit) mens sana in corpore sano nicht ein leerer Schall bleibt.

Dr. W. Michaelis.

Die Schüler-Musik-Capelle

Man möchte es fast als eine undankbare Aufgabe bezeichnen, die den Schülervereinen zufällt, die aber letzten Endes im Aufbau der Schule selbst begründet ist. Den Schülern wird — je nach ihrer Veranlagung — Gelegenheit gegeben, sich im Turnen, im Gesang, in der Instrumental-Musik auszubilden und vielleicht sogar eine gewisse Fertigkeit zu erreichen. Haben sie aber diese Fertigkeit, so ist auch regelmäßig der Zeitpunkt gekommen, an dem sie die Schule und damit auch den Schülerverein verlassen. Das Interesse an den schönen Künsten, am Sport usw. ist erweckt. Die jungen Leute tragen die Freude an solchen Dingen mit hinaus ins Leben. Das Samenkorn, das bei den Schülervereinen gelegt wurde, trägt draußen im Leben zumeist taufendfältige Frucht. Man findet diese kleinen Fertigkeiten wieder in der so unendlich wertvollen Hausmusik, im Gemeinschaftsgesang, im Sport und Spiel und wenn selbst die gewonnenen Fertigkeiten nicht weiter entwickelt und gepflegt werden, so wird doch immerhin bei dem betreffenden Schüler lebenslang eine förderungsbereite Einstellung für die in der Jugend betriebenen Betätigungen vorhanden sein. Die Schülervereine — und damit teilen sie das Schicksal der Schule selbst — sehen nur in den aller seltensten Fällen, was ihre Erzieher Tätigkeit später einmal im Leben eines jeden Schülers für Früchte trägt. Sie müssen immer wieder bei ihren jüngsten Mitgliedern mit der Schulung beginnen und immer wieder müssen sie die Best-Leistenden abgeben.

In ganz besonderem Maße gelten diese fast ein wenig tragischen Umstände für die Schüler-Musik-Capelle. Es dauert gewöhnlich 3 bis 4 Jahre, bis ein Schüler eine führende Stimme annähernd fehlerfrei spielen kann. Dann aber steht das Abiturium in Sicht. Ein Zurückziehen vom Vereinsleben erscheint im Interesse der Konzentra-

tion für das bevorstehende Examen erforderlich und als Ersatz erscheint gewöhnlich ein Tertianer; dessen Wirken man bestenfalls in der Turnhalle — in dem nun schon seit mehr als 50 Jahren von der SMC. benutzten „Ruhstall“ — zuläßt. Immer wieder sieht man diese Welle des Auf- und Niedergangs eines Vereins, wenn man die nunmehr 55-jährigen Chroniken liest. Um die Jahrhundertwende war der Mitgliederbestand qualitativ und quantitativ am höchsten. Von fast 30 Mitgliedern waren 17 Sekundaner und Primaner. In diese Zeit fällt übrigens auch die größte Regsamkeit des Vereins. Der Verein betätigte sich nicht nur bei Sommerfesten, Tiebe=Feiern, Abiturienten=Feiern, Missions=Festen und Kriegervereins=Flusflügen, sondern er ließ sich gelegentlich auch vernehmen, wenn politische Dinge geschahen, die dem guten Patriotismus der Mitglieder zuwiderliefen. So findet sich in der Chronik ein Vermerk, daß die Schüler=Musik=Capelle in dem damaligen „Halle'schen Volksblatt“ übel beschimpft wurde, weil sie am 1. Mai 1901 im Feldgarten gegenüber dem sozialdemokratischen Gartenlokal „Bellevue“ nach Schluß der Feier laut und vernehmlich „Die Wacht am Rhein“ und „Ich bin ein Preuße“ erklingen ließ.

Zu dieser Zeit waren auch die Musik=Instrumente, die seinerzeit bei der Gründung im Jahre 1881 von der Anstalt gestiftet waren, noch gut imstande. Eins dieser Instrumente hat fast ein Lebensalter gehalten: das alte Helikon (tiefster Baß), das wir schon auf einem Lichtbild aus dem Jahre 1883 (veröffentlicht im Heft 1934 der Alten Cateiner) sehen und das erst vor wenigen Jahren den Weg alles Irdischen ging. Die übrigen Instrumente — und das ist der Kummer der derzeitigen Aktiven — befinden sich teilweise in einem schlechten Zustand. Und doch — wer erinnert sich nicht heute noch gern der überquellenden Freude, mit der unsere Abiturienten begrüßt wurden, wenn sie den Prüfungs=saal verließen. War es nicht für uns alle ein schöner Augenblick, in dem die Abiturienten „aufsitzen“ mußten und es nun mit den alten Märschen „Denkste denn“ zum Denkmal ging, wo dann von allen mit Begleitung der Schüler=Musik=Capelle gesungen wurde: „Nun danket alle Gott!“

Die Altherrenschaft hat in einer neuen Aktion zu einer Hilfeleistung aufgerufen. Die Aktiven hoffen, daß auch die Anstalt einmal wieder ihr Scherflein beiträgt. Die jungen Leute halten durch. Ihre jugendliche Begeisterung an der schönen Sache läßt sie selbst auf Instrumenten mit Pockennarben und Beiluft blasen. Um so mehr aber werden die Alten Herren sich daran erinnern, daß sie Verpflichtungen gegen die derzeitige Generation haben, die unter schwierigen materiellen Verhältnissen eine schöne Tradition erhält, wahrt und mehrt.

Kriegenburg.